

# Die Herder-Kapelle bei Freiburg: eine Andachtsstätte voller Symbolik

Mit einem „magischen Quadrat“ aus Pompeji?

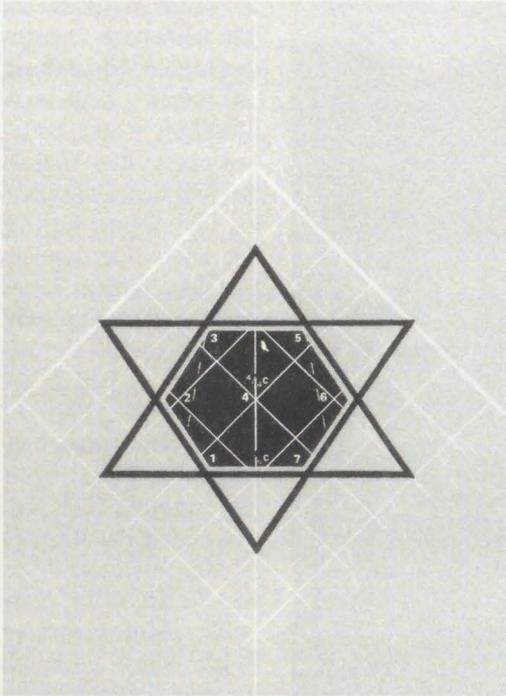


*Nahe bei Freiburg liegt im Dreisamtal die kleine „Vaterunser-Kapelle“ der Familie Herder, ein Ort voller Symbolik und eine Stätte des Gebetes für viele Konfessionen. Eine Erdkugel als Sonnenuhr im Eingangsbereich trägt die Worte: Du Mensch, Sprache Gottes, ruh in der Mitte Deiner Bewegung, gleiche der Sonne.*

Nahe bei Zarten, Kirchzarten, Hinterzarten – dem alten Tarodunum, der schon vom römisch-ägyptischen Geographen Ptolemaios auf seiner Weltkarte ca. 120 Jahre nach Christus genannten Fluchtburg der Kelten – liegt, wunderschön eingebettet zwischen den nahen Bergen des Dreisamtals, die kleine Kapelle der alten Buchhändlerfamilie Herder. Eines der Familienmitglieder, Dr. Theophil Herder-Dorneich ließ die Gebetsstätte 1968 – nach glücklich überstandem 2. Weltkrieg – als Grablage für sich und andere Familienmitglieder errichten. Die Kapelle ist voller Symbolik, dient mehreren Konfessionen als Raum für den Gottesdienst, – im Volksmund trägt sie den Namen „Vaterunser-Kapelle“. So steht es auch groß an der Eingangstür. Die Kapelle will den Menschen „ein Zeichen am Wege sein, wie es einst die Feldkreuze waren“.<sup>1</sup>

Alle Fotos: Hermann Althaus, Kirchzarten

Dr. Theophil Herder-Dorneich (1898–1987) hat im Jahre 1968 ein Gelöbnis eingelöst, daß er in schweren Kriegsjahren gemacht hatte<sup>1a</sup>. Er ließ über dem gleichseitigen Sechseck des Davidssterns und „über dem Grundriß des Vaterunser als dem Grundriß der Frohbotenschaft“<sup>2</sup> eine kleine Votivkirche erbauen, von der der Architekt Werner Groh sagt, daß „das Altarzentrum und die Nischen nach dem Willen des Bauherrn architektonischer Ausdruck für die Darstellung symbolischer Zeichen der 7 Biten des ‚Vaterunser‘ und der Schöpfung“ werden sollten<sup>3</sup>. So entstanden zwischen den 6 Betonpfeilern als Lichtöffnungen 6 verglaste Nischen, über denen ein schräges Dach mit einem Türmchen und einer Glockenstube bis zu einer Höhe von 16 m sich erheben. In den 6



*Davidstern als Grundriß*

Nischen und über dem Ausgangsportal sind die Vaterunser-Bitten eingelassen. Sie sind jeweils mit symbolischen Besonderheiten ausgestattet und setzen das Vaterunser und die alten jüdischen Psalmen in eine lebendige Beziehung zueinander.

## EIN ORT CHRISTLICHER BEGEGNUNG

Die Herder-Kapelle stand gleich nach ihrer Einweihung (1968) nach dem Willen des Erbauers offen für andere Religionsgemeinschaften. Sehr bald fand hier im Anschluß an ein Freiburger Kolloquium zum jüdisch-christlichen Glaubensverständnis ein Gemeinschaftsgottesdienst statt, der Exegeten und Historiker aus Israel, den USA, der Schweiz und der Bundesrepublik zusammenführte, um in einem Glaubensgespräch über das Vaterunser das Verständnis der Offenbarung und ihre vielfältige Auslegungsgeschichte im Judentum und Christentum zu beleuchten, was zu einer denkwürdigen Besinnung auf die Glaubensgeschichte Israels und des Christentums führte. – Bis heute lädt das Kirchlein die Freunde der Janusz-Korczak-Bewegung<sup>4</sup> ebenso zum Gottesdienst ein wie sie auch geöffnet ist für griechisch-orthodoxe Feiern, Gottesdienste anderer Religionsgemeinschaften oder für ökumenische Hochzeiten.

Zugegeben: Um alle symbolischen Andeutungen zu verstehen oder auch die Vaterunser-Bitten in Beziehung zu den Psalmen des A. T. zu erfassen, bedarf es großer Bereitwilligkeit und starkem religiösen Einfühlungsvermögen. Dem „für die Vielfalt der versammelten Symbole der Schöpfung, des Kosmos und menschlichen Schicksals“<sup>5</sup> geöffneten Betrachter erschließt sich jedoch eine Fülle von christlichem Glaubensgut. Zwei von der Stiftung „Oratio Dominica“ herausgegebene Büchlein leisten dazu gute Hilfe. Sie verbinden die Vaterunser-Bitten mit Gedanken aus den Psalmen des Alten Testaments<sup>6</sup>.

Das beginnt mit der Sonnenuhr auf dem Weg zur Kapelle. Sie ist eine Gemeinschaftsarbeit der Meisterschule für Bildhauer und Steinmetzen in Freiburg unter der Leitung des bekannten Sonnenuhren-Spezialisten Professor Schumacher.<sup>7</sup> Auf eine große Erdkugel fällt das Licht der Sonne, der Stab scheint mitten durch das Rund zu gehen, der Tierkreis auf der Kugel ist in den astronomischen Symbolen wiedergegeben, wobei die Zeichen der Evangelisten figürlich behandelt wurden<sup>8</sup>. Als Umschrift trägt sie die Worte: „Du Mensch, Sprache Gottes, gleiche der Sonne, ruh in der Mitte



*„Vergib uns unsere Schuld“ steht über dem vom Breisacher Künstler Helmut Lutz geschaffenen Richter- oder Gnadenstuhl aus graugrünem Sandstein. Die eingemeißelte Hand auf der rechten Seitenlehne des Sitzes soll Gottes vergebende Richterhand symbolisieren.*

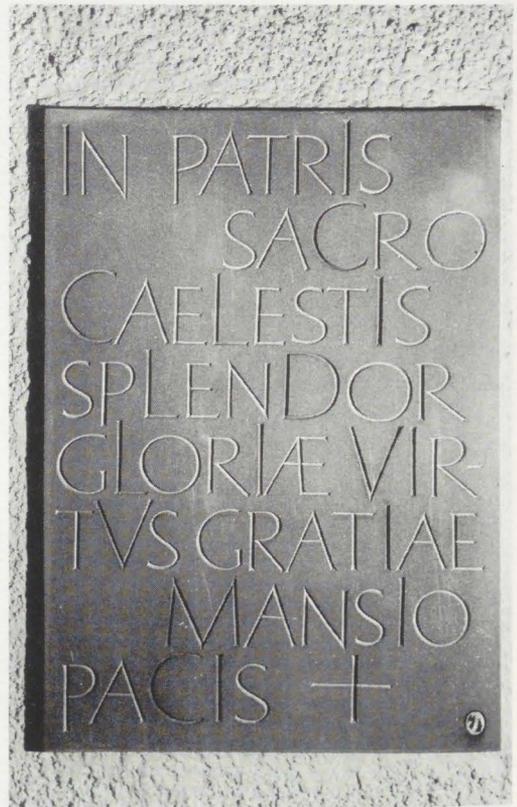
Deiner Bewegung“. Der Spruch bezieht sich auf den Sonnengesang des Hl. Franziskus und gibt damit auch den geistigen Hintergrund oder das Thema ab für die Nischen (1-7) in der Kapelle: Feuer, Wasser, Erde, Sonne, Vergewöhnung, der gefallene Mensch, der Tod. Er bezieht sich aber auch auf den Psalm 8, 41, in dem es heißt: Beschau ich deine hohen Werke: die Königin des Tags, die Sonne, den König dunkler Nacht, den Mond und die Scharen des Königs, die Sterne – was ist denn da der Mensch, und doch gedenkst du seiner!

Das Thema des Franziskus wird im Innenraum der Kapelle auch auf die 7 Schöpfungstage übertragen. So findet man im Uhrzeigersinn unter dem Spruchband „Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name“ einen Feuerherd und für den 2. Schöpfungstag und die 2. Bitte einen Weihebrunnen mit Leben spendendem Wasser. Der 3. Tag wird mit einem mächtigen pyramidenförmigen, der Natur entnommenen Stein, auf dem die Bibel liegt, angedeutet, die Bitte um das tägliche Brot findet sich auf dem Altartisch aus rötlichem Sandstein in der Mitte der Kapelle. „Vergib uns unsere Schuld“ wird in der 4. Nische durch einen Richter- oder auch Gnadenstuhl angedeutet, während ein Krug mit Tabernakel und ein Mühlstein auf die Bitte „führe uns nicht in Versuchung“ eingeht<sup>9</sup>. Eine kleine Orgel und eine alte hölzerne Uhr in der letzten Nische erinnern an die Erlösung nach dieser Zeit, über dem Ausgang finden sich die Schlußworte: „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit“.

### EINE FÜLLE BEZIEHUNGSREICHER SYMBOLE

Gleich neben dem Eingang liest man einen verschlüsselten Hinweis auf das Alter der Kirche. Der Abt von Kloster Neuburg versteckte in den Großbuchstaben des lateinischen Chronogramms<sup>10</sup> die Jahreszahl 1968, eine kleine bunte Gemme<sup>11</sup> am unteren Ende der Tafel mit dem Verkündigungsthema, dem englischen Gruß, gibt den Weihetag des Kirchleins an. Ein altes Holzkreuz aus dem Glottertal hoch über dem Altar, in die Sonnwendachse gedreht als „sol invictus“, weist auf Kreuzigung, Tod und Auferstehung hin, auf dem mit Schieferplatten aus-

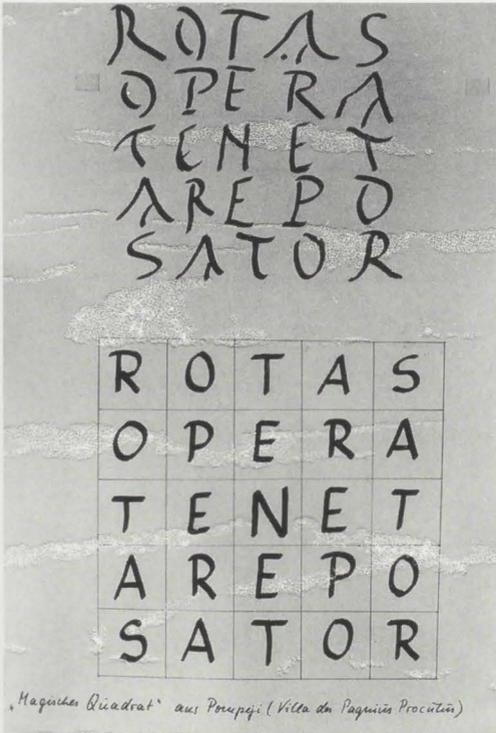
gelegten Boden stehen Holzbänke mit eingefräßten verschiedenen Kreuzformen, die die Verschiedenheit in der Einheit des Glaubens andeuten könnten<sup>12</sup>. Versteinerungen, Email- und Keramiken schmücken Marienstatue und Innenraum. Eine kleine Glocke schwingt im Türmchen, sie ist ein Geschenk der Mitarbeiter des Verlags Herder und trägt die Aufschrift in doppelter Kreuzesform: Paternoster<sup>13</sup>. Ihr Läuten erinnert: „Ein jeder geht nach der Länge seiner Zeit Gottes Geduld entgegen“. Unter diesem Programm sind wohl auch die 3 Gräber hinter dem Altar zu verstehen, die die gemeinsame Hoffnung auf die Worte des Psalmisten ausdrücken: „In te, Domine...: Auf Dich, Herr, habe ich vertraut, ich werde nicht zuschanden werden.“<sup>13a</sup>



Ein „Chronogramm“, verfaßt vom Abt des Klosters Neuburg, und eine kleine Gemme darauf geben das Baujahr der Kapelle und den Einweihetag an: Mariae Verkündigung (25. März) 1968. Die Übersetzung aus dem Lateinischen lautet: Im Heiligtum des himmlischen Vaters strahlet Herrlichkeit, stärket Gnade, weilet Frieden.

## EIN HEIDNISCHES „MAGISCHES“ QUADRAT HINTER DEM ALTAR?

Verwundert findet der Betrachter auf dem Boden hinter dem Altar ein aus römischer Zeit bekanntes heidnisches Sgraffito aus der pompejanischen Villa des Paquius Proculus, ein sogenanntes magisches Quadrat, das es dort vor dem Vesuvausbruch (79 n. Chr. Geburt) bereits gegeben hat.



Sgraffititext

Was soll ein „heidnischer“ Spruch in dieser Kapelle? Gibt es auch für ihn einen Symbolgehalt? Das ganze Mittelalter hat doch die Bedeutung dieses „magischen“ Spruchs, den man vorwärts und rückwärts und hin und her, von oben nach unten und unten nach oben lesen kann, zu ergründen versucht und hat doch den Schlüssel dazu nicht gefunden. Die tollsten Übersetzungen dieses SATOR AREPO TENET OPERA ROTAS hat man versucht, man hielt den Spruch für eine soziale Aussage neapolitanischer Bauern etwa: der Sämann Arepo (Eigenname) hält mit seiner Arbeit die Räder (in Bewegung), oder meinte, es sei eine verschlüs-

selte Abkürzung (Sat orare p(er) o(mnia) tenet= in allen Dingen reicht es zu beten) oder gar als Gebet um Gesundheit (oro te pater, oro te pater, sanas = ich bitte Dich Vater, mache gesund) – schließlich sogar: Apostata, poena retro terres = du Abtrünniger, du schauerst vor keiner Strafe zurück und schließlich: ero ante portas, ero ante portas = ich werde vor den Toren stehen. Mehr als 100 Übersetzungsversuche gab es um diesen eigenartigen Spruch<sup>14</sup>.

Diesem Spruch, den man in allen Richtungen lesen konnte, dessen Sinn aber dennoch dunkel blieb, haftete bald etwas Zaubenhaftes und Magisches an. Daher wurde er während des ganzen Mittelalters im Christentum als eine Art Amulett, als „himmlischer Schutzbrief“ gegen die Gefahren dieser Welt gesehen. Hin- und hergerissen zwischen abergläubischer Angst und religiösem Vertrauen nahmen Soldaten, Studenten und Pilger diesen Spruch mit auf die Reise, man hing einen Zettel mit der magischen Formel in den Stall zum Schutz gegen Viehseuchen, Mütter aßen ein Butterbrot mit dem Zauberspruch in der Hoffnung auf eine glückliche Entbindung, Liebende wollten sich der Treue des Partners versichern, Herzog Ernst-August von Sachsen-Weimar verordnete noch 1743 seiner Feuerwehr, den Brandherd dreimal zu umreiten und dann die sator-arepo-Formel auf einem Holzteller hinein zu werfen, das Feuer ginge von selbst aus<sup>15</sup>.

## EINE ZAUBERFORMEL IN DER VATERUNSER-KAPELLE?

Da liefert 1926 ein evangelischer Pastor, Felix Grosser aus Chemnitz, den Schlüssel, mit dem sich auch die Herder-Kapelle erschließt. Er hat die 25 Buchstaben der magischen Formel einzeln und nacheinander in Kreuzesform so angeordnet, daß daraus zweimal das „Pater-noster“ – „Vaterunser“, entsteht, nur links und rechts von Alpha und Omega, dem christlichen „Anfang“ und „Ende“ flankiert, Sinnbilder für Unendlichkeit und Ewigkeit (Offenb. 1, 8: ich bin das Alpha und das Omega – spricht der Herr)

War der sator-arepo-Spruch also möglicherweise eine Geheimformel der ersten Christen schon vor dem Untergang Pompejis – so wie der Fisch (ICHTHYS) – an dem sie einander erkannten, ein Wegweiser hin zu ihren Opfer-



Hinter dem Altar der Vaterunser-Kapelle ist ein „Magisches Quadrat“ aus Pompeji in den Boden eingelassen. War es für die ersten Christen ein Erkennungszeichen, aus dem sich zweimal das „Pater noster“ ergab?

stätten, war es also ein christliches Chryptogramm<sup>16</sup>? An 4 entscheidenden Stellen der Zauberformel, und das ist auffallend, – taucht am Ende des TENET immerhin das „T“ auf, das alte griechische „Tau-Kreuz“, und erinnert nicht auch die ganze Anordnung an das Jerusalemer Kreuz, das Kreuzsymbol T zwischen dem Gottessymbol A und O bzw. O und A?<sup>17</sup>

Der Bauherr des Votivkirchleins, Dr. Theophil Herder-Dorneich muß diese Auflösung der alten Zauberformel als die einzig richtige

erkannt haben – und jetzt erschließt sich natürlich auch endlich der Name „Vaterunser-Kapelle“. Für ihn dürfte die sator-arepo-Formel ebenso wie der Fisch mit dieser Aufschlüsselung ein altes Geheimzeichen der ersten Christen gewesen sein, und deshalb wollte er sie in seine Kapelle voller Symbole mit einbringen<sup>18</sup>.

Nicht ganz uninteressant ist immerhin, daß jüngst (1992) mit einer Bronzestatue vor dem alten Kaufhaus in Wangen i. Allg., – sich aufstützend auf einem Stapel von Büchern über



Alchemisches Signil mit Symbolen der Tierkreiszeichen Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann

Im Mittelalter suchte man sich durch ein Amulett oder durch „Schutzbriefe“ vor der Einwirkung von Zauber, Dämonen oder dem Teufel zu retten. 15a



Vor dem ehemaligen Kornhaus in Wangen im Allgäu, der heutigen Stadtbibliothek, möchte der „Wahrheitssucher“ aus einem Stapel von Büchern der Weltliteratur im „Magischen Quadrat“ das Geheimnis der Zauberformel finden. Die Bronze-Skulptur wurde 1990 von Gisela Steimle aus Urach geschaffen.

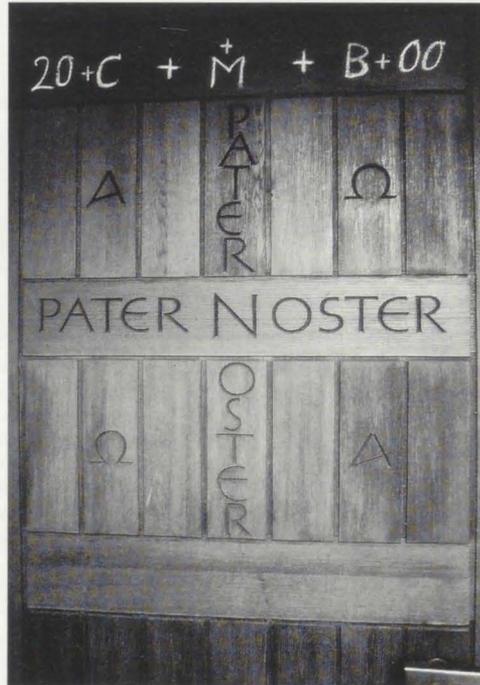
Bibel, Koran, Platon und Sokrates (!), aber auch modernen Denkern, – der „Wahrheitssucher“<sup>19</sup> dargestellt wurde, wie er auf der aufgeschlagenen Seite seines Buches weiterhin über die Lösung der Sator-Arepe-Formel nachdenkt. Ob ihm die Aufschlüsselung aus der Vaterunser-Kapelle im Dreisamtal nicht bekannt war? Dieser Beitrag könnte ihm vielleicht dazu verhelfen.

#### Anmerkungen

- 1 Der Psalter des Herrn S. 19.
- 1a Dr. Theophil Dorneich heiratete Elisabeth Herder. Das Ehepaar führte den gemeinsamen Namen Herder-Dorneich. Deren Kinder führten wieder den Namen der Mutter: Herder.
- 2 Ein Zeichen: S. 315, bezogen auf I. Korinther, 3, 16: „wißt ihr nicht, daß ihr ein Tempel seid?“
- 3 Der Psalter des Herrn, S. 265.
- 4 Vgl. Brückenschläge-Aufbrüche, 1. März 1980: Gottesdienst der Freunde der Janusz-Korczak-Pädagogik, SOD., Freiburg.
- 5 Ein Zeichen S. 8.
- 6 Ein Zeichen: die Vaterunser Kapelle im Ibtental, Stiftung Oratio Dominica (SOD), o.J., mit einer Einführung von Dr. Eugen Walter. Der Psalter des Herrn, v. F. J. Weinreich, o. J. SOD, Freiburg.
- 7 Ausführung in Grenzheimer Muschelkalk-Kernstein durch Rolf Hellstern.
- 8 Vgl. Psalter, S. 269 u. 250. Dabei sind die 4 Hauptabschnitte im Leben Jesu nach Hieronymus und Papst Gregor d. Gr. im Kugelspiel dargestellt. Alfred Riedel als Graphiker entwarf den Zyklus.
- 9 Der Künstler Helmut Lutz, der nicht nur im Freiburger Raum bekannte Bildhauer und Steinmetz, hat die Nischengestaltung ausgeführt. Er nutzte Gestein aus dem Schwarzwald (Gneis) und Limburgit aus dem Kaiserstuhl, die Pyramidenform des Findlings deutet die göttliche Dreiheit an, Lava bezieht sich auf das Vergängliche. Der Richterstuhl aus grau-grünem Sandstein (St. Margarethen/CH.) zeigt an der Seitenlehne des rechten Sitzes eine eingemeißelte Hand, die zwar Gott als Richter andeutet, aber auch das Hoffen auf seine Gnade und Vergebung versinnbildlicht. (Lk. 6, 36–38). Fische mit Anker (als Negativformen) verweisen auf die frühchristliche Zeichensprache, wie man sie auch in der Domitilla-Katakomben findet. Ein viele Tausend Jahre alter Jurafisch aus dem schwarzen Ölschiefer von Holzmaden weist auf das gleiche Motiv hin. Ein Krug in der nächsten Nische dient der Aufnahme des Salböls, als Symbol der Gotteskraft. Vgl.: Ein Zeichen, S. 318.
- 10 In einem Chronogramm verwendet man die lateinischen Buchstaben, die auch Zahlzeichen sind, zur Verschlüsselung von Entstehungszeiten. Hier lautet der Text: IN PATRIS SACRO CAELESTIS SPLENDOR GLORIAE VIRTUS GRATIAE MANSIO PACIS: Die Addition der fettgedruckten Zahlen ergibt das Jahr 1968.

- 11 Der Passauer Künstler Martin Seitz schuf zum Thema „Verkündigung“ die kleine Gemme am rechten unteren Rand des Chronogramms und nutzte als Material Onyx getreu dem Wort (Ex. 28, 20): „Besetze den Brustschild der Entscheidung mit Edelsteinen, die vierte Reihe enthalte einen Onyx“!
- 12 Es sind mehrere nachchristliche Kreuzformen abgebildet, z. B. vom Grab des Bischofs Ulfilas (4. Jh.), das ägyptische Henkelkreuz als Symbol für die auf- und untergehende Sonne, keltische und Malteserkreuze, Anker- und Kleeblattkreuze u. a. m.
- 13 Vgl. Ein Psalter, S. 34: Die Glocke wurde gearbeitet nach Zeichnungen von Alfred Riedel und bei Schilling in Heidelberg gegossen.
- 13a Neben dem Grab des Erbauers der Kapelle befinden sich dort die Gräber von Elisabeth Herder Dorneich (1900–1980) und von Guido Manago (1929–1971).
- 14 Vgl.: Hans Weis: Bella Bulla, Ümmler-Verlag, Bonn, 1985: s. Das magische Quadrat. S. auch: F. Focke, SATOR AREPO, Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft 3, 1948, Seiten 366 ff.
- 15 Vgl. de Gruyter: Lexikon des Aberglaubens: IX, S. 326 ff.
- 15a Vgl. Becker, Udo: Lexikon der Symbole, Herder-Verlag Freiburg, Spektrum Bd. 4698, 1998, S. 248 ff.
- 16 ICHTHYS: eine akrostichische Formel: Jesus Christus Theou Hyios Soter: Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland, aus der Domitilla Katakombe in Rom. Das verschlüsselnde Zeichen des Fisches wies den Christen den Weg zur Opferstätte.
- 17 S. Ein Zeichen, S. 317.
- 18 Sebastian Euringer, Jahrbuch der Görresgesellschaft, 71, 1952, S. 342: „Wir haben ein Meisterstück der altchristlichen Arkandisziplin vor uns, dem es gelang, eineinhalb Jahrtausende hindurch die eingeschlossenen Hauptgeheimnisse des Christentums vor allen noch so scharfsinnigen und scharfsichtigen Forschern zu verbergen und sie auch jetzt noch nur zögernd nach und nach zu offenbaren“.
- 19 Der Wahrheitssucher, Bronzeskulptur von Gisela Steimle aus Bad Urach-Sirchingen (1990) vor der öffentlichen Bibliothek von Wangen im Allgäu. Die lebensgroße Plastik will die Vorübergehenden dazu ermuntern, sich ständig weiterzubilden, um dadurch der Wahrheit näher zu kommen. Wilhelm v. Humboldt ist in dem Bücherstapel ebenso vertreten wie Sappho oder Dante-Alighieri und Goethe.

Anschrift des Autors:  
Hermann Althaus  
Scheffelstraße 9b  
79199 Kirchzarten



Das „Pater Noster“ – „Vater unser“ in Kreuzform und das Alpha und Omega schmücken die Eingangstür der Herder-Kapelle. Das geheimnisvolle „Magische Quadrat“ scheint entschlüsselt zu sein.